



Die Schwäbischen Hüttenwerke in der Kunst

Schon seit Jahrhunderten hat auch die Bildende Kunst sich von den besonderen Szenarien in den Gießereihallen der Schwäbischen Hüttenwerke inspirieren lassen. Maler, Zeichner, Fotografen und Bildhauer haben dazu Werke geschaffen, die diese faszinierende Arbeitsatmosphäre eindrucksvoll wiedergeben.



**Bund für Heimatpflege
Wasseralfingen e.V.**



**Stadtverband für Sport und
Kultur e.V. Wasseralfingen**

Museumsgalerie Wasseralfingen im Bürgerhaus
Stefansplatz 5, 73433 Aalen-Wasseralfingen

**27. Juni bis
1. November 2021**

Samstag, Sonntag sowie am 1. November
von 14 bis 18 Uhr

Sonderführungen sind nach Vereinbarung jederzeit
möglich (Kontakt: Telefon 07361 9791-0 oder E-Mail
rathaus.wasseralfingen@aalen.de).

www.aalen-wasseralfingen.de

 **Kreissparkasse
Ostalb**




Aalen

Fotos © Peter Kuppaa



DER LETZTE GUSS

Vom Ende des
Eisengießens in
den Schwäbischen
Hüttenwerken

**27. Juni bis
1. November 2021**
Museumsgalerie
Wasseralfingen



Die Ausstellung vermittelt einen Eindruck über die traditionsreiche Fertigung des Eisengusses in Wasseralfingen, von riesigen Schiffsmotorgehäusen bis hin zu Öfen, Brunnenschalen, Säulen und Zaunelementen sowie kleinen Gebrauchsgegenständen des Alltags.

Dazu zählen auch die sogenannten Eisenkunstgüsse, die aufgrund von Entwürfen namhafter Künstler oder Modelleure als Reliefs, teilweise in ornamentaler oder figürlicher Ausformung, sowie als vollplastische Skulpturen gegossen wurden. Dieses reiche kultur- und heimatgeschichtliche Erbe belegt die Einzigartigkeit eines besonderen Kapitels vergangener industrieller Produktion in Württemberg und erzählt von ihrem Ende vor zwei Jahren.

Vom Verlust eines Teils von uns

„Danke für nix“ hatten Mitarbeiter der einstmals so wichtigen Eisenkunstguss-Produktionsstätte in den Schwäbischen Hüttenwerken Wasseralfingen (SHW) auf eine Holztafel gemalt, mit der sie bei einer Protestaktion die Öffentlichkeit auf die Schließung des Betriebs und damit

den Verlust ihrer Arbeitsplätze aufmerksam machten. Aus den drei Wörtern ist auch die Verbitterung und Empörung über eine Entwicklung herauszulesen, die einen endgültigen Schlussstrich unter ein traditionsreiches Kapitel schwäbischer Industriegeschichte setzte. Auf das die Mitarbeiter zurecht stolz waren, denn über viele Generationen hinweg trugen sie durch ihren Fleiß und ihr besonderes Können mit zum Wohlergehen der Bevölkerung im oberen Kochertal bei, weil für diese qualitätsvollen Produkte aus Eisenguss überall auf der Welt gutes Geld bezahlt wurde.



Doch was zählt noch ein Arbeitsethos in dem Stolz auf das Geschaffene, ein großes Pflichtbewusstsein und die treue Verbundenheit mit dem Betrieb große Bedeutung hatten? Werden sie auch noch in den Zeiten einer zunehmend aus dem Ruder laufenden Globalisierung geachtet? Diese Fragen sollten uns allen zu denken geben angesichts der gesicherten Erkenntnis, dass jedes Bewusstsein in einer Gesellschaft auf den Erfahrungen aus seiner Geschichte beruht. Oder einfacher ausgedrückt heißt das: „Wie wir wurden, was wir heute sind!“



Deshalb gilt es durch solche Ausstellungen die Erinnerung an das zu bewahren, was einmal zu uns gehörte und uns mitprägte. So wie es zum Beispiel nicht wenige im ganzen Land über Jahrhunderte hinweg vor Augen führten, wenn sie oft mit einem ironischen Anflug den noch immer nicht Verheirateten den Rat gaben: „Dann musst du dir doch noch eine(n) in Wasseralfingen gießen lassen!“.